
Die Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 in München

Wenn Walker vom „Wetter-GAU schlechthin“ spricht, der sich am 11.8.1999 von Frankreich bis Rumänien großräumig entlang der „verfinsterten Sonne“ erstreckt haben soll (Walker, Seite 177), dann hat er mit dieser Einschätzung vielleicht Recht. Wenn er aber schreibt: „Auch in München ist der Himmel bedeckt, und die ‚schwarze Sonne‘ entzieht sich den Blicken von Millionen von Zuschauern.“ (ebenda, Seite 173) – dann fehlten ihm einfach Lokalinformationen.

Am Tag davor und danach lag München zwar unter einer fast geschlossenen Wolkendecke, aber der 11. August zeigte sich schon am Morgen anhaltend „durchwachsen“.

Nur nicht zu viel Technik! Außer der obligatorischen „Sofi-Brille“ habe ich mir, prinzipienlos und kurzentschlossen, nur noch einen 8×40-Feldstecher erlaubt, um Protuberanzen während der Totalitätsphase zu sehen. Keineswegs war beabsichtigt, irgendwelchen Wolkenlücken, Phantomen, nachzujagen; stattdessen sollte ein einfaches Frühstück in ungezwungener Umgebung (Gutshof aus dem 18. Jahrhundert, direkt unter dem Grünwalder Stadion, zwischen Auer Mühlbach und Mittlerem Ring gelegen) ein möglichst „ganzheitliches Erlebnis“ ermöglichen. Dass aus dem einfachen Frühstück schließlich ein richtiges Büffet wurde, da jeder noch ein „kleines Schmankerl“ mitbrachte, sprengte meines Erachtens bereits die spartanischen Vorgaben.

Es waren keine Quellwölkchen, sondern breite, oft Regen bringende Wolkenfronten, die schubweise heranrückten, so dass man fast von einer periodischen, grau-blauen Wetter-Welle sprechen kann, die an